

DEUTSCHES REICH



AUSGEBEN AM
7. MAI 1927

REICHSPATENTAMT
PATENTSCHRIFT

— № 443 796 —

KLASSE 42f GRUPPE 2
(K 86013 IX/42f)

Wilhelm Kraut in Balingen, Württbg.

Pendelwaage mit halbautomatisch auf eine Gewichtsschale aufgegebenen Zusatzgewichten.

Wilhelm Kraut in Balingen, Württbg.

Pendelwaage mit halbautomatisch auf eine Gewichtsschale aufgegebenen Zusatzgewichten.

Patentiert im Deutschen Reiche vom 23. Mai 1923 ab.

Die vorliegende Erfindung hat eine Pendelwaage zum Gegenstand, bei welcher die Zusatzgewichte halbautomatisch auf eine Gewichtsschale aufgesetzt werden. Zu diesem Zweck ist gemäß der Erfindung eine von Hand zu bedienende Vorrichtung vorgesehen, welche sich durch ihre einfache und zweckmäßige Bauart auszeichnet. Es braucht lediglich eine Welle mit Hilfe eines Handrades so weit verdreht werden, bis die dem Gewicht der abzuwägenden Ware jeweils entsprechenden Zusatzgewichte abgehängt sind. Zu diesem Zweck wird die Welle mit den Hebeln, an welchen die Zusatzgewichte lose hängen, mit einer sie kreuzenden Welle, auf der das Handrad sitzt, mittels einer Schnecke angetrieben. Es kann dann unabhängig von der Größe des Gewichts mittels einer einzigen Drehbewegung des Handrades abgewogen werden, wobei die einzelnen Gewichte bzw. die ihnen entsprechende Drehstellung des Handrades fühlbar gemacht ist, um ein sowohl zu geringes wie ein Überdrehen fühlbar zu machen. Für letzteren Zweck ist auf der Handradwelle ein Rastenrad aufgesetzt, in dessen Rasten eine Klinke eingreift, welche die richtige Drehstellung angibt.

Durch die Vereinigung dieser an sich bekannten Merkmale wird eine äußerst bequeme Bedienung der Abwagevorrichtung ermöglicht, wobei aber die Bauart sehr einfach ist.

Der Gegenstand vorliegender Erfindung ist auf der Zeichnung in beispielsweiser Ausführungsform näher erläutert:

Abb. 1 zeigt die Waage in Seitenansicht.

Abb. 2 ist eine Draufsicht auf den unteren Teil der Waage.

Abb. 3 und 4 sind Draufsicht und Seitenansicht der Gewichtsordnung der Waage.

Die Waagebalkenanordnung der Waage vorliegender Erfindung besteht aus den nebeneinanderliegenden beiden Gewichtsbalken a und b , welche durch die üblichen Gehänge c mit einem gleicharmigen Waagebalken d verbunden sind. Mit den Hauptbalken a und b sind dann wieder durch Gehänge e Fuhrungsbalken f verbunden und dienen wie die Hauptbalken a , b zur Aufnahme der Lastträger g und h . Der Lastschalen-träger g dient zur Aufnahme einer Lastschale i , während der Lastschalen-träger h durch die verwendeten Gewichte k den Gewichtsausgleich herbeiführt.

Die Abmessungen und Übersetzungen der verschiedenen Balken und ihre Verbindungen ist dabei derart gewählt, daß die lasttragenden

Schneiden nur geringe Bewegungen ausführen.

Die Gewichte k sind z. B. auf ein Kilogramm gestellt, während die niederen Gewichte durch eine Neigungswaage l festgestellt werden, deren Zeiger m durch eine Verlängerung n des Hauptbalkens a und Gehänge o mit diesem in Verbindung steht.

Die Gewichte k sind nun an einer von Hand verdrehbaren Stange p lose aufgehängt, und zwar z. B. durch hakenartige Ausbildung derart, daß sie sich durch Verdrehung dieser Stange p selbsttätig abhängen, wenn sie auf einer Unterlage q des Lastschalen-trägers h aufsitzen. Diese Gewichte k sind stufenförmig aufgehängt, wie Abb. 1 zeigt, so daß sie je nach der Größe der Verdrehung nacheinander einzeln abgesetzt werden, wobei sie in ihrer richtigen Lage durch Spitzen r o. dgl. gehalten werden, welche in entsprechenden Aussparungen der Gewichte k zum Eintritt kommen. Die Verdrehung der Stange p wird mittels eines Handgriffes s vorgenommen, welcher auf einer wagerechten Achse t sitzt, die mittels irgendwelcher Übertragungsmittel, wie z. B. Schnecke und Schneckenrad u , die Stange p derart verdreht, daß diese bei Umdrehung der Achse t um 90° nur etwa eine sechstel Umdrehung ausführt. Bei vorliegender Ausführung sind vier Gewichte k verwendet, und es muß daher die Achse t zum Absetzen eines Gewichtes k je eine viertel Umdrehung machen, die durch Kerben an einem Rastenrad v und einer in dieses eingreifenden federnden Klinke w fühlbar gemacht ist.

Die Abwägung mit Gewichten k kann mittels einer Skala abgelesen werden, die sich auf einem Sektor x befindet, deren Achse z. B. mittels einer Kette y von der Achse m aus in entsprechend gleiche Umdrehung versetzt wird. Die Neigungswaage ist zweckmäßigerweise mit einer Bremse z zur Dämpfung der Schwingungen ausgestattet.

PATENTANSPRUCH:

Pendelwaage mit halbautomatisch auf eine Gewichtsschale aufgegebenen Zusatzgewichten, dadurch gekennzeichnet, daß die Welle (p), an der die Zusatzgewichte mittels hakenartig ausgebildeter Hebel aufgehängt sind, durch eine sie kreuzende Welle (t) mittels Schnecke (u) angetrieben wird, und daß die Welle (t) ein Handrad (s) und ein Rastenrad (v) trägt, in dessen Rasten eine federnde Klinke (w) eingreift.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

Abb. 1.

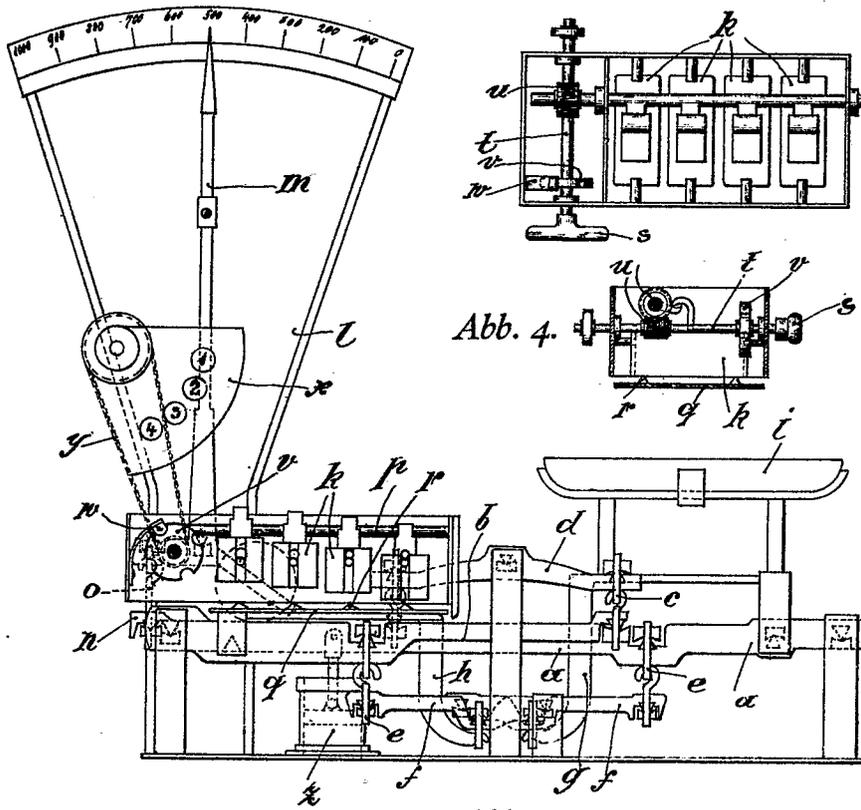


Abb. 3.

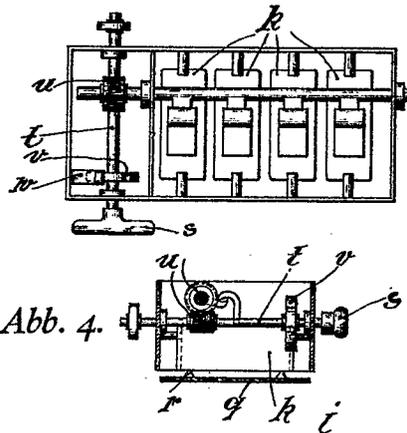


Abb. 4.

Abb. 2.

